

Der Insel-Bote vom 12.02.2020

Sturmfluten auf Föhr und Amrum : Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser



Bemerkenswert: Die Schiffe hatten bei Ebbe jede Menge Wasser unter dem Kiel

Prognose für den Nachmittag um 15.47 Uhr lautet zwei bis zweieinhalb Meter über dem mittleren Hochwasser.

Föhr/Amrum

„Das Wasser stieg, aber dadurch, dass kaum Wind war, blieb die Situation entspannt“, berichtet Norbert Fritsch vom Wyker Hafenamt von einem moderaten Nachthochwasser. Noch herrscht im Wyker Hafen Ruhe, doch es ist die vor dem Sturm. Zwei bis zweieinhalb Meter sagt das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) für das Nachmittagshochwasser um 15.47 Uhr voraus. Am Dienstagvormittag lag der Niedrigwasser-Höchststand um 9.58 Uhr lediglich 37 Zentimeter unter dem normalen Hochwasser, das bereits gegen 11 Uhr erreicht war.

Nachdem am Montagnachmittag die Nordsee bis an die Podeste vor dem Eingang der Surfschulen schwappte, wurden nun auch hier die kleinen, einen halben Meter hohen Stöpen geschlossen.

„Wir müssen abwarten, kümmern uns um die Promenade und räumen den Sand weg“, so Hafenamtsmitarbeiter Gerd Jakobsen, der von einer schweren Beschädigung der Südstrandbrücke berichtet. „Die ist in einem Bereich, wo sie bei dem Wind alles abkriegt.“ Eine Bestandsaufnahme sei erst nach Ablauf des Wassers möglich. „Wir wissen nur, dass einige Teile weggeschwommen sind. Da ist anscheinend richtig was kaputtgegangen.“ Dennoch sind Gerd Jakobsen und Norbert Fritsch entspannt. Sollte eine schwere Sturmflut kommen, würde der Insel-Katastrophenstab informiert. Letztmals geschah dies im Dezember 2013 beim Sturm Xaver.



Das Niedrigwasser lag heute Vormittag nur 37 Zentimeter unter dem normalen Hochwasser

Die Abschnittsführungsstelle auf Föhr leitet Amtsvorsteherin Heidi Braun, auf Amrum ist Wolfgang Stöck vom WSA zuständig. Braun macht sich derzeit ebenfalls noch keine Sorgen. „Ab zweieinhalb Meter gucken wir. Wir hatten ja gestern bereits einen Wasserstand von 2,18 Meter über dem mittleren Hochwasser. Doch das Wasser ist in Wyk wie auch an den Deichen vor Föhr-Land ruhig aufgelaufen.“ Was Heidi Braun dagegen Sorge bereitet, sind die extremen Sandverluste etwa in Nieblum und Goting. Eine winzige Stelle habe auch in Dunsum Schaden genommen, die mit Buschwerk ausgebessert werden soll. „Wie groß die Verluste tatsächlich sind, können wir allerdings erst sehen, wenn sich das Wetter beruhigt hat und das Wasser wieder abläuft.“ An den Ernstfall denkt Braun derzeit noch nicht. Gleiches gilt für die Verantwortlichen auf Amrum.



Haben die Vorhersagen immer im Blick: Norbert Fritsch (l.) und Gerd Jakobsen vom Wyker Hafenamts